

Erfahrungsbericht Tutorenstelle in Warschau:

"Im Studium soll man über den Tellerrand hinausschauen", so oder so ähnlich formulierten viele Professoren ihre ersten Ratschläge in den Informationsveranstaltungen an unserer Universität Wuppertal. Und genau das habe ich mit meinem Auslandssemester in Warschau gemacht!

Durch die Rundmail bin ich auf die Möglichkeit aufmerksam geworden, als Tutor an der Universität Warschau zu arbeiten. Ich kann kein polnisch sprechen, aber Herr Prof. Efinger nahm mir schnell meine Angst, denn ich arbeitete in der Germanistikabteilung, sodass mich meine Kollegen sehr gut verstanden.

Jetzt werden viele sagen: "Warum Warschau? Was gibt es denn in Warschau?! Das interessiert mich nicht.", aber Unwissenheit ist nicht immer ein Segen. Denn Warschau ist eine sehr moderne und saubere Metropole mit vielen Sehenswürdigkeiten und einer ausgeprägten Kultur. Sei es der Kulturpalast (das Wahrzeichen von Warschau, was für mich eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Batman-Gebäude inne hat), die wunderschöne Promenade an der Weichsel, die unzähligen Parks oder die diversen Museen (mein persönlicher Tipp: Uprising Museum). So waren meine Freunde, die mich während meinem dreimonatigen Aufenthalt besucht haben, positiv überrascht, denn trotz des günstigen Reiseziels, waren viele meiner Vertrauten noch nie in Polen.

Das besondere an der Tutorenstelle war, dass ich meine individuellen Präferenzen und Stärken einbringen konnte. Denn es gibt zwar vorgegebene Aufgaben, aber ich konnte auch gewisse Teile nach Rücksprache mit Herrn Prof. Efinger selbst bestimmen. So war mir die

Zusammenarbeit mit den polnischen Studenten sehr wichtig und deshalb richtete ich bspw. eine Sprechstunde an dem Lehrercampus ein, an dem ich selbst ein Kurs belegt hatte. Zu den vorgegebenen Aufgaben zählte u.a. das Korrigieren von Texten, die die Professoren der GIP (Germanistische Institutspartnerschaft) verfasst hatten. Und für mich war es schon eine besondere Erfahrung, hatte ich doch vorher noch nie einen fremden Aufsatz korrigiert. Eine weitere spannende Aufgabe war die Auswertung von Texten mithilfe des Programms R, was ich mir autodidaktisch beigebracht habe. Genau das hatte ich ja gesucht- Neue Herausforderungen. Hier brauchte ich keine Angst haben, denn durch den regen und positiven Austausch mit den jeweiligen Professoren wurden auch meine letzten Zweifel beseitigt. Jeder hatte richtig Lust auf die Zusammenarbeit, was das Arbeiten sehr angenehm machte. Und die harte Arbeit hat sich bezahlt gemacht, denn ich werde im Mai einen Vortrag in Warschau über das Programm R und meine Arbeit halten.

Wer Angst hat, ein Semester zu "verlieren", muss sich bei dem GIP-Austausch keine Sorgen machen, denn ich hatte die Möglichkeit an verschiedenen Kursen an der Universität Warschau teilzunehmen, die erzielten Punkte konnte ich Dank des learning agreements in Deutschland geltend machen. In den Kursen lernte ich meine jetzigen Freunde Marek, Mateusz und Patryk gleich zu Beginn kennen, obwohl sie mich zu erst fragten, ob ich bei dem richtigen Kurs sei, entwickelte sich schnell eine tiefe Verbindung, die bis heute bestand hat. Sie zeigten mir die Sehenswürdigkeiten und wir testeten die ein oder andere Bar auf ihren Teebestand ;).

Ein weiteres Highlight während meines Austauschs war die

Weihnachtszeit. Dort erstrahlte Warschau im wahrsten Sinne des Wortes. In der ganzen Stadt wurden Lichterketten aufgehängt, geschmückte Weihnachtsbäume zierten die atemberaubende Altstadt und eine Eisbahn zum Schlittschuhlaufen auf dem Marktplatz rundete das perfekte Weihnachtsbild ab.

An der Weihnachtsfeier der Germanistik konnte ich einen kurzen Vortrag über die Traditionen in Deutschland halten und anschließend lernte ich umgekehrt die Gebräuche der Polen kennen. So brach ich das Brot mit den anwesenden Gästen und wir tauschten uns Wünsche für unsere Zukunft aus, was eine typische Tradition in Polen ist. Auch ein deftiges Buffet zeigte einmal mehr die ausgeprägte Gastfreundschaft der Polen.

Abschließend möchte ich mich bei meinen Kollegen, Freunden und besonders Herrn Prof. Efinger für die tolle Erfahrung und Zeit bedanken, denn es war eine meiner besten Erfahrungen in meinem Leben, und ich freue mich weiterhin für die GIP zu arbeiten.

Falls ihr noch Fragen zu dem Austausch (Stipendium/Tutorenstelle) habt, könnt ihr mich gerne jederzeit via Mail anschreiben **nikolaidietz@web.de**.